

Thüringen und der Markgraf von Meissen traten auf seine Seite und Ottokar von Böhmen ward abgesetzt. Heinrich der Löwe wußte durch ein kühnes Unternehmen eine Versöhnung mit dem erzürnten Kaiser herbeizuführen, indem er schnell seinen Sohn Heinrich mit Agnes, Tochter des Pfalzgrafen Konrad vom Rhein, eines Oheims des Kaisers, vermählte

1194 und sich dann 1194 unterwarf. Er beschloß schon das Jahr darauf sein thatenreiches Leben.

b) Heinrich VI. auf der Höhe seiner Macht und sein Tod 1194—1197. In Italien war Tancred 1194 gestorben und hatte nur einen unmündigen Sohn hinterlassen.

1194 So trat Heinrich VI. im Mai 1194 einen zweiten Zug gegen Unteritalien an. Mit Hilfe der kaiserlichen Flotte (Genueser und Bisaner) gelang es den Deutschen rasch sich ganz Unteritaliens und Siciliens zu bemächtigen, so daß der Kaiser schon im November in Palermo einzog. Die Familie Tancreds ward mit einer Grafschaft abgefunden, sein Sohn, der unmündige König Wilhelm III., geblendet. Zahllose Hinrichtungen lichteteten die Reihen des Adels, besonders nachdem Heinrich noch eine Verschwörung entdeckt hatte. Zwar schlenđerte der Papst den Bannfluch gegen ihn, aber die Furcht vor seiner Grausamkeit sicherte seine Herrschaft. Nachdem er seine Gemahlin Constanze, die ihm zu Weihnachten einen Sohn, den nachherigen Kaiser Friedrich II. geboren, die Regierung übertragen, kehrte er nach Deutschland zurück.

Schon längst hatte der Kaiser erkannt, daß die Schwäche des deutschen Königtums in dem Mangel einer festen Erbfolgeordnung zu suchen sei. Er richtete daher sein Bestreben darauf, ein für die Zukunft gültiges Reichserbfolgegesetz zu stande zu bringen. Er stellte demnach bei den Fürsten den Antrag, auf die Wahl der Könige zu verzichten und die Krone in seinem Hause erblich zu machen. Dafür wollte er zu Gunsten der Geistlichkeit das Spolienrecht aufgeben, die Erbllichkeit der Lehen auch auf die weiblichen Linien ausdehnen und Sicilien zum Reichslande erheben. Ein großer Teil der Fürsten war für diesen Vorschlag eingenommen, er scheiterte aber auf einem Reichstage zu Würzburg 1196 an dem Widerstande der sächsischen und niederrheinischen Fürsten. So gab der Kaiser vorläufig diesen Plan auf, er wollte ihn später wieder aufnehmen und begnügte sich blos mit der Wahl seines Sohnes zu seinem Nachfolger. Hierauf kehrte er nach Italien zurück.

Hier war seine Stellung nach der Eroberung Siciliens eine überaus glänzende und durchaus beherrschende. Dem Papste huldigte er nicht für das apulische Königreich und ent-